

**Haushaltsrede
SPD-Fraktion im Rat der Stadt Aachen**

Michael Servos

zum Haushaltsplan der Stadt Aachen für das Haushaltsjahr 2013

- Es gilt das gesprochene Wort -

**Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
liebe Ratskolleginnen und Ratskollegen,
meine Damen und Herren,**

zunächst möchte ich **allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung und dabei besonders Frau Grehling und ihrem Team** von der Kämmerei für die rund um den Haushaltsentwurf geleistete Arbeit ganz herzlich danken! Uns ist bewusst, dass die Doppelbelastung durch die Vorkommnisse rund um die Alemannia und die Bearbeitung des Haushaltsplans im vergangenen Jahr für manch eine zusätzliche Überstunde gesorgt hat. **Die sozialdemokratische Fraktion weiß diesen Einsatz zu schätzen. Vielen Dank!**

Sehr geehrte Damen und Herren,

der vorliegende Entwurf des Haushalts 2013 und insbesondere **die ebenfalls zu beschließenden Planungen für die Jahre 2014, 2015 und 2016 sind aus unserer Sicht symptomatisch für den Zustand der Schwarz-Grünen Koalition.**

Nachdem die Mehrheit in den ersten drei Jahren der Verantwortung vor allen Dingen durch die Erhöhung der Grundsteuer, durch Kürzungen bei der Kinderbetreuung und der Offenen Ganztagschule Zeichen gesetzt hat – einige dieser Entscheidungen verstoßen dabei übrigens explizit gegen Passagen Ihres Koalitionsvertrags – **bleiben im Entwurf für das Jahr 2013 eigene Akzente fast vollkommen aus.**

In der Presse wird diese Unfähigkeit zur Schwerpunktsetzung als „Jahr des Luftholens“ verkauft, aber es ist wohl eher vom „Jahr der heißen Luft“ zu sprechen. **Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten beobachten Ihre Entwicklung von der „Sparmehrheit“ zur „Stillstandsmehrheit“ mit großer Besorgnis:**

Obwohl sich die Gewerbesteuererinnahmen in den letzten beiden Jahren überproportional gut entwickelt haben, weist auch der vorliegende Haushalt weiterhin ein hohes Defizit aus. Aachen gibt weit über 30 Millionen mehr aus, als es durch Einnahmen decken kann. **Dieses strukturelle Defizit ist in den vergangenen Jahren leider auf etwa gleicher Höhe geblieben und auch die Vorschau für die nächsten Jahre zeigt keine Verbesserung.**

Damit bewegt sich Aachen weiterhin in gefährlicher Nähe zum Nothaushalt, der uns droht, wenn in zwei aufeinander folgenden Jahren das Defizit über 5 % des Eigenkapitals beträgt. Für das Jahr 2015 nehmen Sie schon heute eine Überschreitung dieser Grenze in Kauf. Ich möchte daran erinnern, dass nur durch die Einführung des Neuen Kommunalen Finanzsystems und des darin enthaltenen Ausgleichsbetrags, Aachen in den letzten Jahren überhaupt dem Nothaushalt entgangen ist. Einvernehmlich sind sich die Mitglieder dieses Rates und die Verwaltung darin einig, **dass wir alles tun müssen, um die drohende Gefahr abzuwenden** und unsere kommunale Entscheidungshoheit zu sichern. Eine freie Gestaltung der Zukunft unserer Stadt ist im Nothaushalt kaum noch möglich und selbst die Inanspruchnahme von Förderprogrammen würde durch die fehlenden Eigenbeiträge erheblich erschwert oder sogar verhindert.

Meine Fraktion macht sich ernste Sorgen um die finanziellen Perspektiven unserer Stadt. Ich möchte hier **drei Risiken** beispielhaft beschreiben:

Der Grat, auf dem wir uns bewegen, ist im vorliegenden Haushaltsentwurf so schmal angelegt, dass schon kleinere Abweichungen bei den Einnahmen - ganz zu schweigen von einem Abreißen des Booms bei der Gewerbesteuer - **die Gefahr des Abrutschens** mit sich bringen.

Es ist darüber hinaus auffällig, dass unsere richtigen und wichtigen **Ausgaben im Sozialbereich** trotz gesunkener Arbeitslosigkeit weiter überproportional steigen und auch die Aufwendungen für die gesetzlich vorgegebene Jugendhilfe sind nicht begrenztbar.

Schließlich steht zu befürchten, dass sich der europäische Fiskalpakt mittelfristig auch auf die kommunalen Haushalte auswirken wird. **Eine nationale Schuldenbremse wird nicht ohne eine Beteiligung der Kommunen umsetzbar sein.**

Welche Lösungsansätze hat die Schwarz-Grüne Ratsmehrheit vor diesem dramatischen Hintergrund den Menschen in unserer Stadt präsentiert? Da gibt es zum einen die phantasievolle 4%ige Kürzung bei den städtischen Ausgaben für „Bleistifte und Papier“ nach der Methode ‚Rasenmäher‘. Zum anderen wurde beschlossen, dass die Stadt 2 Millionen Euro Mehreinnahmen bei der Gewerbesteuer verbuchen können wird! **Meine Damen und Herren, hätten Sie da nicht in einem auch besseres Wetter beschließen können?**

Ich möchte Ihnen etwas in Erinnerung rufen: Der Sinn eines Haushaltsplans besteht darin, die wahrscheinlichen Einnahmen und die wahrscheinlichen Ausgaben auf gesetzlicher oder freiwilliger Basis möglichst genau abzubilden.

Stattdessen wurden **aber Einnahmeschätzungen nach Gusto angepasst** und gleichzeitig sicher bzw. sehr wahrscheinlich **anstehende Ausgaben nicht im Haushaltsplan abgebildet**, um sich auf dem Papier finanzielle Freiheit zu verschaffen.

Betrachtet man zum Beispiel die Personalkostenplanung, so stellt man fest, dass diese im vorliegenden Plan ab 2014 festgeschrieben ist, ohne dass auch nur annähernd erkennbar ist, wie sie begrenzt werden soll. Ein anderes, besonders auffälliges Beispiel ist der richtige und wichtige Kostenansatz für die Unterbringung von Menschen, die in ihrer Heimat verfolgt werden und bei uns in Deutschland Hilfe suchen: **Im Sozialausschuss beauftragte die Ratsmehrheit die Verwaltung zwar mit der Suche nach den dringend erforderlichen zusätzlichen Unterbringungsmöglichkeiten, lehnte aber in selber Sitzung den Antrag meiner Fraktion ab, auch die dazu erforderlichen Mittel in den Haushalt einzuplanen!**

Meine Damen und Herren,

dieses Sträuben und Winden rettet Sie nicht über die Wahlperiode hinweg! Es ist schon heute überdeutlich, dass wir **ohne eine Prioritätensetzung im Haushalt nicht auskommen werden**. Seit über zwei Jahren warten wir auf die durch Oberbürgermeister und Ratsmehrheit angekündigte **Aufgabenkritik**. Doch Schwarz-Grün verheddert sich auf Kosten der Stadt in kleinlichen Diskussionen um Radschutzstreifen, Gestaltungsvorschriften für Hecken und Carports oder die Frage, ob der Oberbürgermeister immer wisse, was er denn so alles unterschreibt.

Da sie es augenscheinlich nicht aus eigener Kraft schafft, haben wir der Mehrheit das Angebot unterbreitet, gemeinsam in einer Sachkommission und noch in diesem Sommer Vorschläge zu entwickeln, wie der Gefahr begegnet werden kann. Die Stadt Aachen muss sich der Mammutaufgabe Haushaltssicherung endlich stellen, doch leider gibt es dafür weder nennenswerte Vorarbeiten der Verwaltung noch den ersichtlichen politischen Willen der Ratsmehrheit.

Nochmals: Wir werden in Zukunft Kürzungen nicht vermeiden können, denn nur so können die von allen gewünschten Schwerpunkte unserer Stadt im Bereich Soziales, Kinder- und Jugend sowie Bildung erhalten bleiben.

Selbstverständlich werden wir uns in diesem Zusammenhang auch über Einnahmeerhöhungen Gedanken machen müssen.

Welche Gefahren drohen, wenn wir die finanzielle Lage nicht in den Griff bekommen, ist am Beispiel der Kommunen nachzuvollziehen, die unter den Stärkungspakt des Landes fallen und dafür eine haushaltssanierende Zukunftsplanung vorlegen mussten: Vergleichbare gravierende Einschnitte in den Leistungen unserer Stadt müssen wir um jeden Preis verhindern.

Sehr geehrte Damen und Herren,

sieht man von der fehlenden Vision in der mittelfristigen Finanzplanung ab und betrachtet ausschließlich den Haushaltsplanentwurf für das Jahr 2013, so stellen wir zwar fest, dass er in seinen groben Zügen für die sozialdemokratische Fraktion im Rat der Stadt Aachen tragbar ist. **Jedoch ist dies vermutlich gerade deshalb der Fall, weil die Ratsmehrheit kaum neue, eigene Prioritäten setzt, sondern sich stattdessen auf den Erfolgen der Rot-Grünen Mehrheit ausruht.**

Das Schulbauprogramm schreitet fort: Renovierungen und energetische Sanierung liegen im Plan und das Mensaausbauprogramm ist zum großen Teil erfüllt. Der Umbau der 4. Gesamtschule liegt im Zeitplan. Wir begrüßen diese Entwicklung ausdrücklich.

Auch durch den langjährigen Druck meiner Fraktion ist es schließlich gelungen, die vom Bund vorgegebene Deckung von 35% bei der Betreuung der Unterdreijährigen zu erreichen, sogar zu übertreffen. Dies schließt natürlich nicht aus, dass es dennoch Eltern geben wird, die keinen Betreuungsplatz für ihr Kind finden und enttäuscht klagen werden. **Wir wissen heute, dass in Großstädten sogar mit einer Versorgungsnachfrage von 50% oder mehr zu rechnen ist.**

Hier möchte ich betonen: Wenn Sie nicht über zwei Jahre hinweg diese offensichtliche Entwicklung verschlafen hätten, wären schon 2011 und 2012 mehr Plätze geschaffen worden. Dass sich die Ratsmehrheit nun als Löserin des von ihr selbst organisierten Problems geriert, spricht bestenfalls für eine gute PR, aber in keinem Fall für eine vorausschauende Politik.

Obwohl Schwarz-Grün mittlerweile endlich diese wichtigen Projekte der Rot-Grünen Mehrheit fortsetzt, liegen auch im Detail der Planungen für das Jahr 2013 gravierende Fehler verborgen:

Ein Beispiel dafür ist die Diskussion um die **Anträge der sozialen freien Träger** auf eine Erhöhung der städtischen Zuschüsse im Kinder- und Jugendausschuss. Aufgrund der letzten Tarifierhöhungen standen sie vor der Wahl, entweder Leistungen zu kürzen oder ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter untertariflich zu bezahlen und wandten sich hilfesuchend an den zuständigen Ausschuss. Hier versuchte die Mehrheit zunächst durch eine angepasste Abstimmungsstrategie die von ihr gewünschten Beschlüsse zu erreichen. Als dies am Widerstand meiner Fraktion scheiterte und der Ausschuss mehrheitlich den Anträgen zustimmte, wurde in der Presse verkündet, dass man diesen vermeintlichen „Fehlbeschluss“ im Finanzausschuss heilen werde. Ist es also in den Augen der gestaltenden Mehrheit dieses Rates **eine Fehlentscheidung, wenn z.B. die Fachkräfte in der U3 Betreuung nach geltenden Tarifverträgen bezahlt werden sollen?** Hier fehlt aus Sicht der sozialdemokratischen Fraktion im Rat der Stadt Aachen erneut das Augenmaß und die erforderliche Prioritätensetzung.

Aber schaut man sich das Auftreten der Schwarz-Grünen Ratsmehrheit einmal genauer an, so verwundert dieses Vorgehen kaum: Wer im Mobilitätsausschuss drei Anläufe braucht, um sich bei der Einführung eines P&R-Systems auf einen Minimalkompromiss zu einigen, **wird kaum in der Lage sein, eine langfristige Vision für unsere Stadt zu entwickeln.**

Statt durch die strategische Nutzung der Ressourcen unserer GeWoGe endlich den dringend erforderlichen Wohnraum für Studierende und junge Familien zu schaffen, werden zusätzliche Architekturwettbewerbe bei Baumaßnahmen des Studentenwerks gefordert. **Statt engagiert an der Sicherung industrieller Arbeitsplätze in unserer Stadt zu arbeiten, wird eine halbherzige, populistische Kampagne „Sauberes Aachen“ gestartet, die an entscheidender Stelle zu kurz springt, um erfolgreich zu sein.** Statt durch entschlossene Vorstöße die Chancen der Städteregion für unsere Stadt zu nutzen, wird durch eine Freitreppe hier und eine Archäologische Vitrine da unsere Innenstadt ... sagen wir mal „aufgehübscht“.

Über all diese und ähnliche Maßnahmen lässt sich im Einzelfall sicherlich trefflich streiten, aber **seine gestalterischen Ambitionen auf sie zu beschränken, wird einer Stadt wie Aachen schlichtweg nicht gerecht.** Wir müssen in diesem Rat vielmehr eine Vision für unsere Stadt entwickeln, die die Ziele des von allen Fraktionen getragenen Masterplans Aachen*2030 mit den finanziellen Restriktionen abgleicht, denen wir unterworfen sind.

Wir bieten Ihnen an, diesen Schritt gemeinsam zu gehen, damit wir langfristig in der Lage bleiben, wichtige Investitionen zu tätigen ohne die kinder- und familienfreundliche Stadt Aachen zu gefährden.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ein Beispiel für eine solche **wichtige Investition ist die Stadtbahn**. Ich persönlich habe lange bezweifelt, dass sich die Koalition geschlossen hinter dieses richtige und wichtige Großprojekt stellen wird und es wird Sie nicht überraschen, dass auch die sozialdemokratische Fraktion einen Konflikt zwischen der gerade beschriebenen Situation des Haushalts und den hohen Kosten für den Einstieg in ein innovatives Stadtbahnsystem befürchtete. **Doch trotz der Finanzierungsfrage müssen wir heute die richtigen Weichen stellen, um die verkehrliche Erschließung unserer Stadt zu sichern**. Natürlich reicht dieses Thema viel weiter: Wir müssen alles tun, um den Schnellzughalt am Hauptbahnhof zu retten, wir brauchen ein schlüssiges Konzept zur regionalen, verkehrsmittelübergreifenden Mobilität, vom Fahrrad bis zum Hybridbus, aber wir können es uns vor allen Dingen nicht leisten, auf den Hauptzufahrtsachsen unserer Innenstadt ein ÖPNV-System einzusetzen, das den Anforderungen der Menschen nicht gerecht wird.

Schon heute erkennen wir, dass sich die beiden wichtigen internationalen Trends – der Wandel im Mobilitätsverhalten bei jungen Menschen und das Phänomen des Peak Oils, das mittelfristig zu massiv erhöhten Spritpreisen führen wird – auch in Aachen auswirken werden. Wir müssen also heute die notwendigen Maßnahmen ergreifen, müssen heute unseren ÖPNV zukunftsfähig machen, damit wir nicht morgen vor unlösbaren Problemen stehen.

Liebe Ratskolleginnen und Ratskollegen,

ich möchte nicht so weit gehen und die Bahn zur Antwort auf alle industriepolitischen Fragen unserer Stadt verklären, aber **sie kann ein Referenzprojekt für die Zukunftssicherung des Schienenproduktions- und Dienstleistungsstandorts Aachen sein**. Darüber hinaus sind Impulse für den lokalen und regionalen Arbeitsmarkt zu erwarten, wenn der Schwerpunkt Elektromobilität in Aachen für neue Produkte und Produktinnovationen ausgebaut wird. Nicht umsonst hat auch die Vollversammlung der IHK kürzlich betont, dass sie in der Stadtbahn ein wichtiges Zukunftsprojekt erkennt.

Vor diesem Hintergrund ist es wichtig, dass wir gemeinsam daran arbeiten, den Aacherinnen und Aachenern die vielen Vorteile der Bahn zu verdeutlichen und ihre Bedeutung für die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt zu erklären. Meine Fraktion hat schon im Laufe des Entscheidungsprozesses versucht, so viele Menschen wie möglich zu beteiligen und offene Fragen gemeinsam mit der Verwaltung zu beantworten: **Das Projekt Stadtbahn ist richtig und wichtig und aus unseren Erfahrungen der letzten Wochen und Monate kann ich sagen, dass gerade deshalb völlige Transparenz der beste Weg ist, die Menschen unserer Stadt für die Bahn zu gewinnen**.

Bei aller Euphorie hat kein Befürworter der Bahn die Kosten des Projekts aus den Augen verloren: Die zugrundeliegenden Berechnungen sind konservativ angelegt, wurden ex-

tern bestätigt und sind durch tatsächliche Erhebungen bei abgeschlossenen Referenzprojekten gedeckt. **Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten sind uns sicher, dass wir uns die Stadtbahn unter der Voraussetzung einer vernünftigen Prioritätensetzung im Haushalt leisten können und sollten.**

An dieser Stelle möchte ich mich im Namen meiner Fraktion bei der zuständigen Fachverwaltung und insbesondere beim Campusbahnteam um Frau Poth und Herrn Paetz für die hervorragende Arbeit bedanken.

Sehr geehrte Damen und Herren,

auch um die mit der Stadtbahn verbundenen Kosten im Haushalt abbilden zu können ohne dabei das wichtige strategische Ziel der kinder- und familienfreundlichen Stadt Aachen zu gefährden, **bieten wir erneut an, gemeinsam mit allen im Rat vertretenen Fraktionen und Einzelvertretern die mittelfristige Finanzplanung unserer Stadt im Sinne aller Aachenerinnen und Aachener zukunftsfest zu machen.**

Aus diesem Grund hatten wir einen entsprechenden **Begleitbeschluss** zum Haushalt vorgeschlagen. Dies ist bei Ihnen jedoch nicht auf Zustimmung getroffen. Wir nehmen diese Verweigerung zur Kenntnis, möchten Ihnen aber Folgendes mit auf den Weg geben: Aachen kann sich ein weiteres „Jahr des Luftholens“ nicht leisten. Sie müssen bald handeln, wenn sie die Zukunft nicht verschlafen wollen.

Meine Damen und Herren,

meine Fraktion kann einem Haushaltsplan nicht zustimmen, der weder alle anstehenden Ausgaben korrekt abbildet noch ein belastbares Zukunftskonzept enthält.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!